



Bei älteren Pferden Ermessenssache, so ist die Entwurmung bei Fohlen und Jungpferden essentieller Bestandteil der Versorgung

Askarideninfektionen beim Fohlen und jungen Pferd

Service | Selektive Entwurmung ist in aller Munde und es gibt zahlreiche Artikel über die Vor- und Nachteile dieses Parasitenmanagements.

Um einen Mehrwert für die Pferdegesundheit zu generieren, muss die selektive Entwurmung allerdings einem einheitlichen, betriebsinternen Management unterworfen werden. Häufig wird verwechselt, dass selektiv nicht bedeutet, dass auf eine rotierende Entwurmung komplett verzichtet wird. Speziell Fohlen und Jungpferde sind unter diesen Gesichtspunkten gesondert zu betrachten.

Selektive Entwurmung

Unter selektiver Entwurmung versteht man im Allgemeinen eine Behandlung nach Vorliegen einer positiven Kotprobe. Dies ist per se schon ein größerer Aufwand für die Pferdebetriebe, denn nicht jede negative Kotprobe bedeutet, dass keine Würmer vorhanden sind. Auch stellen neu eingestellte Pferde und Pferde die von Turnieren zurückkehren, immer wieder eine Infektionsquelle für den Bestand dar.

Durchführung

Um die selektive Entwurmung korrekt durchzuführen, gilt es einige wichtige Punkte zu beachten. Erwachsene Pferde müssen drei bis vier Mal im Jahr beprobt werden. Nach jeder positiven Kotprobe muss, in Absprache mit dem Tierarzt, eine Entwurmung mit rotierenden und selektiv wirksamen Wurmpasten stattfinden. Um den Erfolg dieser selektiven Entwurmung auch zu belegen, muss 14 Tage nach der Entwurmung eine erneute Kotprobe genommen und überprüft werden. Als positiv gelten Kotproben erwachsener Pferde nur dann, wenn sie eine gewisse Menge an Eiern ausscheiden. Dies bedeutet für die selektive Entwurmung immer, dass keine Wurmfreiheit angestrebt wird, sondern ein Bestand mit einem mäßigen Wurmbefall. Auch ist es sehr wichtig, die entnommenen Kotproben innerhalb von 24

Stunden zum Tierarzt oder ins Labor zu senden. „Alte“ Kotproben spiegeln nicht mehr die aktuelle Situation wieder, da sich Würmer im Kot vermehren oder auch aus dem Kot auswandern können. Enzyme im Kot sorgen dafür, dass sich Wurmeier in gelagerten Kotproben auflösen können und es zu falsch negativen Ergebnissen kommt.

Vor- und Nachteile

Eine korrekt durchgeführte, selektive Entwurmung bietet in Zeiten breiter Resistenzen einen deutlichen Mehrwert. Würmer haben weniger Kontakt zu Wurmmitteln und entwickeln hierdurch weniger Resistenzen beziehungsweise verlieren im Optimalfall die erworbene Resistenz wieder. Gesunde Pferde können sich immer mit einer geringen Anzahl Würmer auseinandersetzen und entwickeln hierdurch – ähnlich einer Impfung – einen körpereigenen Schutz gegen Parasiten. Die Nachteile liegen klar im Management und der Biologie einzelner Wurmart. Auch bedeutet eine negative Kotprobe nicht, dass auf eine Entwurmung komplett verzichtet werden soll. Ältere Pferde sollen zwei Mal pro Jahr, Pferde unter fünf Jahren drei Mal pro Jahr mit wechselnden Wurmmitteln behandelt werden, um die nicht im Kot in Erscheinung tretenden Würmer zu erfassen. Gesonderte Bedingungen gelten für Fohlen und Jungpferde bis zum Alter von drei Jahren sowie alte und kranke Tiere. Diese können schon aufgrund ihres geschwächten, beziehungsweise unreifen Immunsystems, durch weniger Würmer Koliksymptome oder andere Krankheiten entwickeln. Gerade unter Askarideninfektionen leiden Fohlen und Jungtiere besonders und ein gutes Entwurmungsmanagement, auch der erwachsenen Pferde im Bestand, ist die Basis für die Aufzucht gesunder, leistungsstarker Pferde.

Askarideninfektionen beim Fohlen und Jungpferd

Askariden oder auch Pferdespulwürmer genannt, sind weltweit vorkommende Parasiten. Ihr Befall, der vor allem Fohlen und Jungtiere betrifft, hat Auswirkungen auf den gesamten Organismus. Spulwürmer sind 15-45 Zentimeter lange Parasiten, die vorwiegend im Dünndarm leben. Täglich produziert ein Spulwurmweibchen bis zu 100.000 Eier, welche über den Kot in die Umgebung abgegeben werden. Zwar sind gesunde, erwachsene Pferde immun gegen Spulwürmer, für Jungpferde stellen sie als Infektionsquelle jedoch ein großes Risiko

„Eine korrekt durchgeführte, selektive Entwurmung bietet in Zeiten breiter Resistenzen einen deutlichen Mehrwert

dar. In die Umgebung abgegebene Wurmeier haben eine Überlebensrate von über zwölf Monaten und können im Erdboden auf der Weide auch überwintern. Fohlen und Jungpferde infizieren sich dann vor allem durch Schmutz und Kot im Stall und auf der Weide, auch wenn diese im Frühjahr frisch belegt wurde. Nach dem Schlupf der Eier im Darm der Jungtiere, wandern die Würmer durch die Leber und die Lunge wieder in den Dünndarm und können hierbei bereits erhebliche Schäden in den Organen anrichten. Der Schaden hängt dann meist vom betroffenen Organ ab. Im Darm führen die Parasiten zu Koliksymptomen durch Entzündungen und Verstopfung. Gerade bei einem massiven Befall können die Würmer den gesamten Darm verstopfen und es kommt zu heftigen Koliksymptomen, die tierärztlich oft nur noch durch eine Operation behandelt werden können. Aber auch während ihrer Wanderung durch die Lunge kann es zu Entzündungen mit Viren und Bakterien kommen. Im zentralen Nervensystem richten Askariden durch ihre giftigen Stoffwechselprodukte zentralnervöse Störungen an. Im Grunde genommen kann es in allen beteiligten Geweben und zusätzlich durch die giftigen Stoffwechselprodukte zu unterschiedlichen Symptomen, leistungsschwachen Fohlen und Kümmerern kommen.

Prävention von Askarideninfektionen

Zur Prävention von Askarideninfektionen ist es, neben der korrekten Durchführung der selektiven Entwurmung beim erwachsenen Pferd, sehr wichtig, dass die Fohlen und Jungpferde in ihrer Umgebung (Stall und Weide) einem geringem Infektionsdruck ausgesetzt sind. Hier gibt es einige Dinge zu beachten. Säubern Sie Ihre Weiden immer ausreichend von Pferdekot. Jungtierweiden sollten nicht mit Pferdemist gedüngt werden. Wenn genügend Platz vorhanden ist, sollten im Frühjahr erstgenutzte Flächen jedes Jahr gewechselt werden. Kalkstickstoffgaben im Frühjahr hygienisieren belastete Weiden. Vor dem Start in die erste Weidesaison mit den Fohlen und Jungpferden, sollten auch alle erwachsenen Pferde mit einem gegen Askariden wirksamen Antiparasitikum behandelt werden.

Therapie der Askarideninfektion beim Fohlen

Fohlen sollten ab der achten Woche das erste Mal entwurmt werden, wenn die Stute korrekt entwurmt und die Umgebung hygienisch ist. Danach sollten Fohlen, um sie vor Askarideninfektionen zu schützen, mit Pyrantel- oder Fenbendazol-Präparaten alle acht Wochen behandelt werden.

Fenbendazol zeigte in einer Studie aus Schweden als einziges Mittel eine 100-prozentige Eizahlreduktion bei der Infektion mit Askariden. Aber auch Pyrantel schnitt mit über 90 Prozent sehr gut ab. Ein dritter auf dem Markt befindlicher Wirkstoff (Ivermectin) zeigte zu viele Resistenzen gegen Askariden und sollte bei Fohlen nicht verwendet werden. Jungpferde bis zum Alter von drei Jahren sollten analog den Fohlen entwurmt werden. Regelmäßige Kotproben zum

Nachweis der Wirksamkeit der Wurmkuuren sind wichtig, um Resistenzen frühzeitig zu erfassen. Bei der Gabe der Wurmkur

sollte penibel darauf geachtet werden, dass die Pferde den Stoff vollständig aufnehmen. In vielen Fällen liegt eine fehlende Wirksamkeit aufgrund der Unterdosierung vor und keine echte Resistenz auf den Wirkstoff. Ab dem dritten Lebensjahr sollte zur selektiven Entwurmung mit zwei bis drei Wurmkuren pro Jahr gewechselt werden.

Dr. Helmut Feigl

Wir verstehen wie fein anderer Ihre Faszination und Leidenschaft für die Welt der Pferde und Ihren Wunsch, für die Gesundheit Ihrer Patienten nur das Beste zu tun. Dies ist unser Anspruch und prägt unser Handeln: ein dynamisches, innovatives Vorgehen zur wissenschaftlichen Förderung der Gesundheit der Pferde. Und die enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen. Auch für uns ist die Gesundheit und das Wohlergehen des Pferdes das höchste Gut bei allem, was wir tun.

MSD Tiergesundheit